Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 27 (1935)

Heft: 11

Rubrik: Arbeiterbewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die künftige Entwicklung der Wirtschaftslage wird gegenwärtig noch weit stärker als bisher überschattet durch die politischen Ereignisse. Wenn auch durch die Kriegsvorbereitungen eine Preishausse auf einzelnen Märkten und eine vermehrte Beschäftigung einzelner Industrien eingetreten ist, so ist doch nicht wahrscheinlich, dass der Krieg in Ostafrika und die Sanktionen des Völkerbundes etwa einen günstigen Einfluss auf die Konjunktur ausüben würden. Es ist im Gegenteil mit einer Abschnürung und Umstellung bisheriger Handelsbeziehungen zu rechnen, was natürlich neue Störungen im internationalen Verkehr bedeutet. Und da alle Ausgaben für den Krieg nicht nur unproduktiv sind, sondern auch wertzerstörend, so folgen schliesslich weitere Verarmung, Rückgang der Kaufkraft und somit neue Störungen für die in langsamem Aufstieg begriffene Weltwirtschaft. Ob diese Einflüsse stark genug sind, um die Erholung zum Stillstand zu bringen, oder ob sie sie nur zu hemmen vermögen, kann heute noch nicht beurteilt werden, da noch nicht zu übersehen ist, welche Entwicklung die Sanktionenpolitik des Völkerbundes nehmen wird.

Für die Schweiz steht aber zweifellos eine weitere Krisenverschärfung in Aussicht. Der Rückgang der Bautätigkeit wird anhalten. Dazu kommt nun vermutlich auch ein neuer Kriseneinbruch in der Exportindustrie, der sich schon im dritten Quartal abzeichnete. Die Arbeitslosigkeit wird in diesem Winter sehr wahrscheinlich die Rekordzahlen des letzten Krisenwinters noch übersteigen. Es wird unter diesen Umständen immer schwieriger sein, mit einer aktiven Politik der Arbeitsbeschaffung der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Wenn der Bundesrat angesichts dieser Entwicklung weiterhin zögert und gar neue Deflationsmassnahmen trifft, so nähern wir uns dem Zustand, wie ihn Belgien und andere Staaten vor der Abwertung zu verzeichnen hatten.

Arbeiterbewegung.

Der Kongress des französischen Gewerkschaftsbundes.

Der alle zwei Jahre stattfindende Kongress des französischen Gewerkschaftsbundes (C. G. T. = Confédération Générale du Travail) stand dieses Jahr unter dem Zeichen der Einheitsfront. Die Bedeutung dieser Frage hat auch tatsächlich alle andern überragt. Gaston Guiraud, der Sekretär des Pariser Bezirkes hat das in seiner Eröffnungsrede in wohlformulierter Weise hervorgehoben und das Problem der Einheit von Anfang an auf den richtigen Boden gestellt.

«Für eine grosse Bewegung wie die C. G. T.», führte er aus, «ist es vor allem wichtig, eine hohe Zahl von Organisationen und Personen zu umfassen, die aber in möglichst vielen Anschauungen und Grundsätzen einig gehen müssen. Die geistige Einheit muss der organisatorischen vorangehen, ja sie wird letzterer erst die ganze Kraft sowie die ideelle und praktische Bedeutung geben. Die Einheit muss auf jenen Grundsätzen beruhen, die schon immer den Wert und die Schlagkraft der Arbeiterklasse bildeten: Achtung der Arbeit, Achtung und Freiheit der Personen im Rahmen der Verantwortlichkeit und der gemeinsamen Richtlinien, die in demokratischer Weise vom Kongress festgelegt werden, vollständige Unabhängigkeit der Gewerkschaftsbewegung.»

In diesen Worten von Guiraud ist der Standpunkt zusammengefasst, der von den Mitgliedern der C. G. T. in langen Diskussionen mit den Delegierten der C. G. T. U. entschlossen verfochten wurde.

Die Diskussion über die Gewerkschaftseinheit wurde durch ein Referat von Léon Jouhaux, in dem er die Stellungnahme derVerwaltungskommission der C. G. T. bekanntgab, eröffnet:

« Seid mit uns bestrebt », führte er aus, « dass die Vereinigung mit der grössten Klarheit geschehe, sorgt dafür, dass sie keine Ursachen zur Zersetzung zurücklässt; denn wenn unglücklicherweise nach dem Einheitskongress durch die Fragen, die die Organisationen und die Menschen sich gegenseitig wieder stellen, die Spaltung geschaffen, die Uneinigkeit herbeigeführt würde, dann drohte die grösste Gefahr, dass durch die offene Bresche der Faschismus Eingang findet. »

In diesem Augenblick betrat eine Abordnung des kommunistischen Gewerkschaftsbundes (C. G. T. U.) den Saal. Der Kongress dieser Organisation, der zu gleicher Zeit in einem Vorort von Paris, in Issy-les-Moulineaux stattfand, hatte schon am ersten Kongresstag der C. G. T. ein Sympathieschreiben gesandt, um ihr den Wunsch zur Kenntnis zu bringen, dass die beiden Kongresse die Gewerkschaftseinheit beschliessen möchten. Der Brief schlug vor, dass sie nach Beendigung ihrer Arbeiten eine gemeinsame symbolische Sitzung abhalten sollten, um in greifbarer Form die Verwirklichung der Vereinigung zu bestätigen. Die Rede des Delegationsführers, dem Generalsekretär der C. G. T. U., blieb nicht ohne Eindruck auf die Kongressteilnehmer, als er in beredten Worten und einem Geist der Versöhnung, den man nicht an ihm gewohnt war, seinem Wunsch nach Einheit Ausdruck gab. « Zu lange schon haben wir uns nur gesehen, um uns in öffentlichen Versammlungen oder anderswo zu bekämpfen und haben gegeneinander Dinge geschrieben, die nicht immer genügend auf ihre Wahrheit geprüft worden waren », schloss er seine Ansprache unter grossem Beifall. Die Diskussion wurde lebhaft benützt; 18 Redner waren noch eingeschrieben, als Kollege Liochon, Sekretär des Verbandes der graphischen Gewerbe, anregte, die ganze Frage einer Kommission zur Beratung zu übertragen. Der Vorschlag wurde angenommen.

Diese Kommission hat dann einen Schlussbericht vorgelegt, der klar die Stellungnahme der C. G. T. umschreibt. In der Resolution wird die Vereinigung der beiden C. G. T. beschlossen sowie die Einberufung eines Kongresses, der vor dem 31. Januar 1936 stattfinden soll, um die organisatorischen Fragen zu regeln.

Der Kongress begrüsste stehend die letzten Worte der Resolution. Jouhaux erklärte im Namen der C. G. T., dass diese der Resolution vollständig zustimme: « Als Anhänger der Einheit haben wir bisher nie einen andern Wunsch gehabt und werden wir auch in Zukunft keinen andern haben, als die Eigenart und die Unabhängigkeit unserer Bewegung zu schützen. »

Die Unabhängigkeit der Gewerkschaftsbewegung schützen, verhindern, dass sich wieder der Geist der Zersetzung und der Verleumdung einschleicht, das sind die Wünsche aller Kämpfer. Die französische Gewerkschaftsbewegung hat in den letzten Jahren so viel gelitten, dass alle die Rückkehr dieser schlechten Zeiten fürchten. Alle wollen die Einheit, aber jeder bleibt wachsam. Es ist nun die Aufgabe derer, die verantwortlich sind für die Verfehlungen der Vergangenheit, durch ihre loyale Mitarbeit bei der wiederhergestellten neuen C. G. T. ihre aufrichtige Bereitwilligkeit zur Einheit der Gewerkschaftsbewegung zu beweisen.

Alle jene, die Gelegenheit hatten, der gemeinsamen Sitzung der beiden Kongresse beizuwohnen, werden dieses Erlebnis so bald nicht vergessen. Die beiden Generalsekretäre Léon Jouhaux und Racomond waren sichtlich bewegt und teilten ihre Bewegung der Masse mit, die unaufhörlich applaudierte und schliesslich die Internationale anstimmte. Der einzige Misston bildete für mich

die erhobene Faust, die von einem Teil der Anwesenden als Gruss gemeint war. Diese Bewegung widerspricht aber unserem Ideal der Gerechtigkeit und Brüderlichkeit.

Am Ende des Kongresses wurde beschlossen, die Vollmachten des Sekretariates und der Verwaltungskommission bis zu einem neuen Entscheid zu verlängern. Die Verbände und Unionen der Departemente wurden eingeladen, die grössten Anstrengungen zu machen, dass die Vereinigung so bald wie möglich vonstatten geht. Nachher wird ein Kongress der neuen wiederhergestellten C. G. T. ein Sekretariat wählen.

Vor der gemeinsamen Sitzung hat der Kongress der C. G. T., Léon Jouhaux, dem unermüdlichen Kämpfer, der unsere Schwesterorganisation schon seit vielen Jahren leitet, eine Ovation dargebracht. Den Rufen: «Es lebe Jouhaux!», antwortete dieser: «Es lebe die C. G. T.!»

Einige Fragen wurden zuerst in speziellen Kommissionen geprüft und dann in einer Vollsitzung ohne grosse Diskussion angenommen; das war insbesondere der Fall für den Plan der C. G. T. Die Redner, die sich dazu aussprachen, waren vor allem mit dem Gedanken beschäftigt: Wie wird der Plan angewendet werden? Jouhaux antwortete auf die gestellten Fragen. Die C. G. T. ist bereit, mit der Volksfront zusammenzuarbeiten, jedoch nur gestützt auf ihren Plan. Die C. G. T. will und kann keine politische Partei sein. «Das hiesse in unsere Reihen die Spaltung und die Zersetzung hineintragen.» Das bedeutet allerdings nicht, dass die C. G. T. sich der Verantwortung entziehen soll. «Wenn morgen», schloss Jouhaux seine Rede, «eine Regierung der Volksfront an uns gelangen sollte, um die der Arbeiterschaft zugefallene Aufgabe erfüllen zu helfen, werden wir antworten: Hier sind wir, und wir werden die führenden Stellen und ihre Verantwortlichkeiten einnehmen.»

Die Frage der Sozialversicherungen war Gegenstand eines interessanten Berichtes, der von einem Spezialisten auf diesem Gebiet, dem Kollegen Georges Bouisson, abgegeben wurde. Alle aufgeworfenen Fragen beziehen sich auf die Anwendung und Erweiterung eines Gesetzes, das schon vor einigen Jahren angenommen wurde.

Die Arbeiterbildung, die Frauenarbeit und verschiedene verwaltungstechnische Fragen beschäftigen den Kongress ebenfalls, der wie schon weiter oben ausgeführt, mit einer gemeinsamen Sitzung der Vertreter der Delegierten der beiden C. G. T. geschlossen wurde, nachdem die C. G. T. U. bekannt gegeben hatte, dass sie die ihr vorgelegten Vereinigungsbedingungen annehme.

Ch. Schürch.

Buchbesprechungen.

Helveticus. Siegreiche Demokratie. Die Schweiz in der Zeitenwende. Verlag der Druckereigenossenschaft Aarau. 1935. 137 Seiten.

Man liest diese vortreffliche Schilderung der schweizerischen Volkswirtschaft und ihrer gegenwärtigen Schwierigkeiten mit lebhaftem Interesse, da sie anschaulich und verständlich geschrieben ist. Die Fragen sind nach unserem Dafürhalten auch richtig gestellt und beurteilt. Doch scheinen uns die Probleme unserer Wirtschaftspolitik nicht mit genügender Schärfe herausgemeisselt. Das Buch ist vor allem eine populäre Einführung und als solche hat sie grossen Wert für die Aufklärung.

M. W.

Prof. E. Böhler. Korporative Wirtschaft. Eine kritische Würdigung. Rotapfel-Verlag, Erlenbach (Zürich). 176 Seiten. Fr. 4.50.

Die Literatur über das Korporationenwesen ist schon sehr umfangreich. Doch an systematischen wissenschaftlichen Abhandlungen herrscht noch grosser